

Bis dass das Ritual euch scheide

Andrea Marco Bianca sagt: Scheidungsrituale können helfen, Platz für Dankbarkeit und Vergebung zu schaffen. Dorothee Adrian sprach mit dem Zürcher Pfarrer.

Herr Bianca, Was spricht denn für ein Scheidungsritual?

Dass die legale Scheidung den Menschen nicht hilft, diese emotional zu verarbeiten. Eine Scheidung hat ja nie nur die juristische Ebene. Sie hat auch eine emotionale, spirituelle und soziale. Ein Ritual bietet die Chance, negative Gefühle zu benennen und Platz zu schaffen für Dankbarkeit und Vergebung. Alle gut vorbereiteten Scheidungsrituale, die ich untersuchte oder selbst durchführte, hatten eine heilsame Wirkung.

Wie sieht so ein Ritual aus?

Es kann sehr unterschiedlich aussehen. Bewegend fand ich ein Ritual, das ich selbst durchführen durfte: Die Scheidenden hatten zur Vorbereitung alles Schwierige, Verstörende, Zermürende und Wutauslösende auf Zettel geschrieben, jeder für sich. Im Ritual haben sie diese Zettel nochmals bewusst angeschaut und dann in eine Schale mit

Feuer geworfen. Das Feuer verwandelte diese in Asche. Trauer wurde möglich. Die beiden beschrieben später, dass es ihnen half, sich so zu lösen, dass nicht diese bösen und schwierigen Gefühle blieben.

Ein anderes Scheidungspaar ging zurück in die Kapelle, in der es geheiratet hatte und sie verabschiedeten sich dort voneinander und dem gemeinsamen Lebensabschnitt. Draußen vergruben sie dann ihre Eheringe.

In manchen Fällen nimmt auch nur ein Partner am Ritual teil. Mit einer Mutter und ihrer Tochter sowie besten Freundin ging ich auf einen Berg, von dem aus wir ihren Wohnort überblicken konnten. Wir sahen bis zum Haus, in dem die Familie gelebt hatte. Wir haben ein Feuer gemacht und die Mutter hat als positives Element ein Elternversprechen abgegeben. Die Frau brachte gegenüber ihrer Tochter darin zum Ausdruck: Du darfst deinen Vater immer bedingungs-

los lieb haben, egal was zwischen uns jetzt ist. Mit einem christlichen Lied wurde das Ritual verstärkt. Es brachte Gottes Nähe zum Ausdruck, die gläubige Menschen besonders brauchen, wenn sie an ihre Grenzen stoßen. Dieses Bild: das Feuer auf dem Berg, der Zuspruch an die Tochter und der Zuspruch Gottes an die Scheidenden, war bleibend und in der nächsten Lebensphase hilfreich.

Welche Elemente sind für das Ritual wichtig, damit es als heilsam empfunden wird?

Dass auch negative Gefühle ihren Platz haben dürfen und zum Ausdruck gebracht werden. Das Ende einer Ehe ist als Scheitern eines Lebensplans ein erschütternder Anlass. Oft treten Wut und Trauer auf, Schuldgefühle, manchmal Verzweiflung. Weiter halte ich den Dank für die guten Zeiten für sehr entscheidend sowie das Versprechen, einander gehen zu lassen und dem anderen keine





Tulia Roy

Jede Menge Scherben kann eine gescheiterte Ehe hinterlassen. In der Regel haben beide Partner ihren Anteil daran. Dies sich in einem Scheidungsritual einzugestehen, kann erlittene Verletzungen lindern.

Steine in den Weg zu legen. So kann im Ritual Vergebung erfahren werden. Zum Abschluss segnet die das Ritual leitende Person die Scheidenden. Als Symbole kommen Eheringe oder bedeutende Andenken in Frage. Entscheidend ist, dass die rituellen Handlungen zu den Personen und ihrer Situation passen. Nur so kann das Ritual authentisch und adäquat sein. Damit es möglichst effektiv ist, sollte das Ritual zudem in einem seelsorgerlichen Prozess erarbeitet werden.

Sie haben Ihre Dissertation über Scheidungsrituale geschrieben. Wie entstand das Interesse daran?

Ich studierte in den 1980er Jahren an der Pacific School of Religion in Berkeley in den USA. Diese ist darauf ausgerichtet, neue Elemente in die Kirchenpraxis einzubringen. Bei einem Kurs lernte ich drei Frauen kennen, die davon erzählten, wie sehr ihnen bei ihrer Scheidung ein Ritual geholfen habe und erklärten, wie

Scheidung global

Andrea Marco Bianca beschreibt in seinem Buch viele Scheidungsrituale aus Geschichte und Gegenwart. Zwei Beispiele:

In Südkorea hat die als progressiv geltende Presbyterianische Kirche der Republik Korea (eine Partnerkirche von Mission 21) vor einigen Jahren eine dreiteilige Liturgie für Geschiedene in ihr Liturgiebuch aufgenommen. Dabei geht es erstens darum anzuerkennen, dass die Scheidenden ihre Beziehung wirklich zerstört haben. Der nächste Schritt ist die Umkehr, sodass Vergebung erfahren werden kann. Diese sprechen die Ex-Partner nicht nur einander zu, sondern auch Familienangehörigen und Freunden, denn die asiatische Theologie betont den Blick auf die Gemeinschaft. Als drittes Element schliesst eine Segensbitte für das neue Leben die Liturgie ab.

Ein Beispiel aus den USA

stammt von Pfarrer Peter Young. In seinem 1999 erschienenen Handbuch „Rituals for Home and Church“ empfiehlt er ein Scheidungsritual, das aus mehreren Elementen besteht: Zu Beginn wird eine Kerze angezündet, ein Glaubenslied gesungen und eine Bibelstelle gelesen, die sich mit der Ausrichtung auf Zukünftiges, Neues befasst. In einem symbolischen Heilungsakt wird das Gute erinnert, Schmerz und Traurigkeit werden zurückgelassen. Ein Kreuz wird aus zwei Teilen zusammengesetzt als Symbol, dass Christus Zerbrochenes wiederherstellt. Im Gebet wird für das Gute gedankt und um Vergebung gebeten. Schliesslich wird die Kerze gelöscht.



Andrea Marco Bianca: **Scheidungsrituale**
Theologischer Verlag Zürich, 2015
ISBN 978-3-290-17831-4
968 Seiten, mit CD, 80 Euro/ 88 CHF
www.scheidungsrituale.ch



Salvatore Vinci für fritzdandreaenzi.ch

Fast tausend Seiten umfasst die Doktorarbeit des Küssnachter Pfarrers Andrea Marco Bianca – eine globale Bestandsaufnahme von Scheidungsritualen.



Tula Roy

sie das Ritual befähigt hat, die neue Lebensphase besser zu gestalten.

Bei meiner Rückkehr in die Schweiz erfuhr ich, dass das Thema Scheidungsrituale auch in Europa „in der Luft lag“. Und nach dem Vikariat in den 1990er Jahren wurde mir klar, dass ich weiter wissenschaftlich arbeiten wollte, jedoch mit starkem Praxisbezug. So fing ich an, Beispiele von Scheidungsritualen zu sammeln und alle theoretischen Texte dazu zu lesen, die ich fand. Im Endeffekt habe ich über zwanzig Jahre am Thema gearbeitet und 2013 in Form einer Dissertation abgeschlossen.

Fast schon ein Lebenswerk...

Das kann man so sagen. Vor 30 Jahren hörte ich zum ersten Mal vom Thema und bis heute beschäftigt es mich sehr. Die Dissertation ist entsprechend umfangreich geworden, ich beschreibe über 300 praktizierte oder modellhaft bekannte Rituale.

Seit vielen Jahren bieten Sie auch selbst rituelle Begleitung für Geschiedene an. Sind Sie so etwas wie „der Scheidungspfarrer“?

Das haben die Medien mir gerne zugeschrieben, aber als Pfarrer vollziehe ich nach wie vor lieber Hochzeiten und Taufen. Ich würde sagen: Ich bin nicht nur Pfarrer, sondern auch ein Ritual-Experte für Scheidungen.

Scheidungen sind in der Kirche ja eigentlich nicht vorgesehen. Im Trauversprechen gibt es den Satz „Bis dass der Tod euch scheidet“. Welchen Platz sollten Scheidungsrituale Ihrer Meinung nach in der Kirche haben?

Ich wünsche mir ein Bewusstsein, dass Scheidungen ungeplante Übergänge im Leben sind, die oft sehr erschütternd und schmerzhaft sind. Betroffene brauchen hier eine ganzheitliche Begleitung – und keine Verurteilung, wie es früher

der Fall war. In der Seelsorge hat das Thema schon länger seinen Platz. Jetzt kann die Verarbeitung zusätzlich durch rituelle Handlungen verstärkt werden. Es muss ja nicht jede Pfarrerin oder jeder Pfarrer Scheidungsrituale durchführen, aber es ist hilfreich, wenn die Kirchen Liturgien für Scheidende aufnehmen und so eine Option eröffnen.

Mir geht es keinesfalls darum, Scheidungen zu feiern oder dafür zu werben. Im Gegenteil. Die Ehe wird ernster genommen, wenn ihre Auflösung rituelle Beachtung findet. Dann ist es nicht mehr möglich, sich „mit negativen Gefühlen einfach davonzumachen“. Ein Ritual kann die Situation verwandeln und heilsam auflösen. Und die Geschiedenen hören und spüren den Zuspruch: „Nichts kann dich trennen von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist.“

Dorothee Adrian ist Redaktorin bei Mission 21 und freie Journalistin.